

Zweite Konsultation der Theologischen Fakultäten in Europa Graz, Österreich, 6. -9. Juli 2006

Abschlussklärung

1. Vertreterinnen und Vertreter theologischer Einrichtungen und Kirchen aus 23 verschiedenen Ländern tagten vom 6.-9. Juli 2006 im Bildungshaus Mariatrost, Graz. Die Tagung setzte die Arbeit der Konsultation der theologischen Fakultäten und Bildungseinrichtungen in Europa fort, die 2002 stattgefunden hatte; sie fand auf Einladung der Konferenz Europäischer Kirchen und der Theologischen Fakultät der Universität Graz unter dem Titel „Die Herausforderungen der Theologie in einem pluralistischen Europa“ statt.
2. Der Vizerektor der Universität, Prof. Dr. Friedrich M. Zimmermann, sowie der Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät, Prof. Dr. Rainer Bucher, hießen die Teilnehmenden herzlich willkommen und unterstützten die Konsultation. Bischofsvikar Prälat Dr. Heinrich Schnuderl aus Graz, Superintendent Mag. Hermann Miklas, Vorsitzender des Ökumenischen Forums der Christlichen Kirchen in der Steiermark, und Metropolit Dr. Michael Staikos aus Wien überbrachten Grussworte.
3. Ján Figel', EU-Kommissar für allgemeine und berufliche Bildung, Kultur und Mehrsprachigkeit, referierte über „**Die Herausforderungen der Höheren Bildung aus der Perspektive der EU und ihre Antworten**“. Diesem anspruchsvollen Referat folgte ein gleichermaßen anregender Vortrag von Georg Winckler, dem Präsidenten der *European University Association*, über „**Der Beitrag der Universitäten zu einem Europa des Wissens**“. Beide Referenten unterstrichen die Bedeutung der Theologie im universitären Netz der EU und betonten die Dringlichkeit der Aufgabenstellung der Konsultation, nämlich die Entwicklung und Begleitung der Zusammenarbeit der theologischen Fakultäten und Ausbildungsstätten zum Nutzen von Kirche, Staat und Gesellschaft.
4. Drei Plenumsreferate von Bischof Dr. Wolfgang Huber, Vorsitzender des Rates der EKD, Erzbischof Alois Kothgasser von Salzburg sowie Metropolit Dr. Daniel von Moldawien und Bukowina lieferten Material für eine lebhafte Diskussion zum Thema „**Die Herausforderungen der Theologie in einem pluralistischen Europa aus einer ökumenischen Perspektive**“. Ihre Beiträge, unter Betonung der Bedeutung der Theologie für kirchliche Führungskräfte, flossen in die Diskussionen der Arbeitsgruppen ein, die durch Kurzreferate zu verschiedenen „Zentralen Werten für theologische Fakultäten in Europa als Antwort auf sich abzeichnende Bedürfnisse in Kirche und Gesellschaft“ eingeleitet wurden. Diese Diskussionen wurden dann durch eine weitere Plenumssitzung zum Thema „Herausforderungen des Bologna-Prozesses für die theologischen Fakultäten und Kirchen in Europa“ vertieft.
5. Eine weitere Plenumssitzung brachte detaillierte Informationen über folgende bereits bestehenden Konferenzen und Netzwerke, deren Arbeit ergänzend und bedeutend für den Grazer Prozess ist und umgekehrt:
 - Der Grazer Prozess
 - Wissenschaftliche Gesellschaft für Theologie
 - Europäische Gesellschaft für Katholische Theologie

- Europäisches Forum der Orthodoxen Theologischen Hochschulen
- Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa
- Theologische und Religiöse Ausbildung in einem multikulturellen Europa (TRES)
- Weltkonferenz der Assoziationen von Theologischen Ausbildungsstätten

6. Im Namen aller Einrichtungen und Kirchen, die sie vertritt, dankte die Konsultation allen, die mit ihren Referaten dazu beitrugen, die Richtung und Aufgabenstellung für die weitere Arbeit zu klären.

7. Es wurde sehr schnell deutlich, dass in den vier Jahren seit der ersten Konsultation erhebliche Fortschritte erzielt worden sind. Die Kooperation ist von einem Geist echter Zusammenarbeit geprägt, der sich in der Fülle von bereits bestehenden Konferenzen und Ausschüssen zeigt; aber es besteht auch der deutliche Wunsch, etwas Konkretes zu schaffen, das auf der bereits geleisteten Arbeit aufbaut und eine Verbindung herstellt, damit wir uns gemeinsam in einem geeinten, aber vielförmigen europäischen Gremium weiter entwickeln können. Viele Universitäten in Europa sind bereits in den Bologna-Prozess eingebunden. Man gab zu bedenken, dass gewisse Parallelen bestehen zwischen den ökumenischen Zielsetzungen des Grazer Prozesses und den multi-nationalen Zielen des Bologna-Prozesses, insofern als beide versuchen, Einheit in Verschiedenheit anzuregen. Wir möchten gerne darauf hinarbeiten, die guten Punkte zu stärken und teilzuhaben an dem Versuch, die noch bestehenden Spannungen zu lösen.

8. Die Konsultation war sich einig über die Stellung der Theologie als Brücke zwischen Gesellschaft, akademischer Welt und Kirche. Die Theologie dient nicht nur den Kirchen und christlichen Gemeinschaften, sondern leistet auch einen entscheidenden Beitrag im gesellschaftlich-politischen Bereich und hilft den Menschen, das menschliche Wesen und die Schöpfung allgemein zu verstehen. Die Theologie hat die Fähigkeit, die Konsequenzen von Pluralität und Multikulturalismus zu durchdenken und spielt so eine wichtige Rolle im Blick auf die Anpassung der Gesellschaft an das sich durch Immigration verändernde Europa. Man gelangte zu der Erkenntnis, dass Europa aufgrund seiner langen Geschichte und ökumenischen Situation einen Beitrag zur aktuellen weltweiten Debatte des religiösen Pluralismus leisten könnte, der dem zunehmenden religiösen Fundamentalismus entgegenwirken könnte.

9. Aus der Konsultation insgesamt erwuchs gerechtfertigter Stolz auf und Vertrauen in die Theologie als einer akademischen Disziplin. Allerdings gibt es noch offene Fragen, die intensive Diskussionen unter uns auslösen können. So etwa die Beziehung zwischen Kirche und Fakultät, Fragen dazu, was und wie gelehrt werden soll, die Bedeutung von Forschung, von interdisziplinärer Studienarbeit, von Theologie gegenüber Religionsstudium, und der Frage, wie die Fakultäten und die Kirche Modernität oder Postmodernität verstehen und auf sie reagieren.

10. Es bleibt also noch einiges zu tun, wenn wir weitere Fortschritte erzielen wollen. Vor uns liegen zahlreiche Herausforderungen, von denen hier eine Auswahl folgt:

- (a) Die Frage von Ordnungen und Anerkennungen bleibt weiter offen. Dies gilt für ordinationsvorbereitende Studiengänge wie auch für Ausbildungsgänge

mit anderen Berufsbildern. Hier haben sich erhebliche Komplikationen für Studierende ergeben, die bereits an Austauschprogrammen teilgenommen haben.

- (b) Ob mit der Festlegung gemeinsamer Kernwerte mithilfe des Bologna-Prozesses und mit der Einigung auf die Rolle der forschungsgeleiteten Bildung Verbesserungen möglich sind, ist gegenwärtig noch unklar. Studierende, die sich auf die Ordination vorbereiten, beginnen die theologische Ausbildung in unterschiedlichem Alter und mit sehr unterschiedlichem Wissensstand. Das bringt Konsequenzen mit sich für die theologische und berufsvorbereitende Ausbildung, die die Universitäten und Fakultäten für die Kirche leisten müssen. In vielen Ländern besteht zudem der Bedarf, mehr Studierende für die Theologie zu interessieren.
- (c) Es muss sichergestellt werden, dass ökumenische Theologie in ganz Europa gelehrt wird, damit man sich des erzielten Fortschritts besser bewusst ist.

11. Weiterer Fortschritt muss noch erzielt werden, um die Vision, Zielsetzungen und Anstöße, die sich aus den beiden Konsultationen ergeben haben, weiter zu entwickeln. Wir möchten deshalb folgende konkreten Vorschläge machen:

- (a) Einrichtung eines ständigen Gremiums – Konferenz der Theologischen Ausbildung, Fakultäten und Hochschulen - mit Sitz in Graz.
- (b) Schaffung einer Website, die über die Arbeit des neuen Gremiums informiert und den weiteren Dialog fördert.
- (c) Einrichtung eines Planungsausschusses zur Leitung der Arbeit an den Vorschlägen (a) und (b).
- (d) In der Zwischenzeit mögen die Vertreterinnen und Vertreter akademischer Einrichtungen angeregt werden, die Arbeit dieser Konsultation in ihren Heimatländern aufzugreifen und bekanntzumachen, besonders indem sie Studierende und Lehrende ermutigen, sich am Austauschprogramm zu beteiligen.
- (e) Ebenso mögen die Kirchen in Europa im Blick auf die Arbeit des neuen Gremiums positiv angeregt werden, ihren Teil dazu beizutragen, das Bindeglied zwischen ihnen und der akademischen Theologie zu entwickeln..

Mit diesen Vorschlägen möchte die Konsultation auch den Gastgebenden und allen anderen, die zum großen Erfolg der Veranstaltung beigetragen haben, ihren Dank aussprechen.

Graz, 8. Juli 2006